

Fachbeitrag Artenschutz

zum Bebauungsplan ‚Blumenthal‘

Flecken Horneburg

Auftraggeber:

Landschaftsarchitekt

Dipl.-Ing. Klaus Ebler

Landstraße 10

21727 Estorf

Auftragnehmer:



Neue Große Bergstraße 20 . 22767 Hamburg

Tel. 040 - 80 79 25 96 . E-Mail TB@Bartels-Umweltplanung.de

Bearbeitung: Dipl.-Biologe Torsten Bartels

GIS-Bearbeitung: Anna Ulrich M.Sc. Biologie

Brutvogelerfassung: Klaus Grothendieck

Stand: 18.11.2015

Inhalt:

1	Einleitung	2
1.1	Rechtlicher Rahmen	2
1.2	Gliederung	2
2	Lage des Plangebietes, Schutzgebiete Natura 2000	3
3	Biotop- und Habitatausstattung	3
4	Wirkungen des Vorhabens	3
5	Relevanzprüfung	4
5.1	Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie	4
5.1.1	Fledermäuse	4
5.1.2	Weitere Säugetiere	5
5.1.3	Amphibien, Reptilien	5
5.1.4	Wirbellose	5
5.1.5	Pflanzen	5
5.2	Europäische Vogelarten	5
5.2.1	Brutvogelerfassung	6
5.2.1.1	Methodik	6
5.2.1.2	Ergebnisse	8
5.2.1.3	Bewertung	10
6	Prüfung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände	10
6.1	Europäische Vogelarten	10
6.1.1	Gefährdete bzw. besonders bedeutsame Arten	10
6.1.2	Ungefährdete Arten	12
7	Artenschutzrelevante Vermeidungsmaßnahmen	14
8	Fazit	15
9	Literatur, Quellen, Rechtsgrundlagen	16

Anhang:

Karte ‚Brutvogelkartierung – Flecken Horneburg Bebauungsplan Blumenthal

M 1:5.000

Format A3

1 Einleitung

Der Flecken Horneburg beabsichtigt mit der Aufstellung des Bebauungsplanes „Blumenthal“ die Realisierung eines Wohngebietes.

Zur Berücksichtigung der Vorschriften des besonderen Artenschutzes (§ 44 BNatSchG) sind im Rahmen der Aufstellung der Bauleitplanung Aussagen zur Betroffenheit europäisch geschützter Arten bei Realisierung der Planung erforderlich.

1.1 Rechtlicher Rahmen

Vorkommen europäisch besonders oder streng geschützter Arten werden bezüglich der Zugriffsverbote des § 44 BNatSchG analysiert. Demnach sind

1. die Verletzung oder Tötung wild lebender Tiere der besonders geschützten Arten,
2. die erhebliche Störung wild lebender Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten,
3. das Beschädigen und Zerstören von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten von Tieren der besonders geschützten Arten sowie
4. die Entnahme, Beschädigung und Zerstörung von Pflanzen der besonders geschützten Arten

verboten (Zugriffsverbote, § 44 Abs. 1 BNatSchG).

Für über Bauleitplanung zulässige Vorhaben gilt, dass bei Betroffenheit von streng geschützten Arten (hier Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie) oder von europäischen Vogelarten ein Verstoß gegen das o.g. Verbot Nr. 3 nur dann vorliegt, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang nicht weiterhin erfüllt ist (§ 44 Abs. 5 BNatSchG). Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden. Für das Verbot Nr. 1 gilt dasselbe bei unvermeidbaren Beeinträchtigungen. Für das Verbot Nr. 2 gilt, dass eine erhebliche Störung dann vorliegt, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert.

Weitere Arten, die in einer Rechtsverordnung als im Bestand gefährdet und mit hoher nationaler Verantwortlichkeit aufgeführt sind, wären nach der Novellierung des Bundesnaturschutzgesetz von 2009 ebenso zu behandeln; dies ist jedoch für den vorliegenden Fachbeitrag nicht relevant, da eine entsprechende Rechtsverordnung derzeit nicht besteht.

1.2 Gliederung

Im vorliegenden Fachbeitrag wird für den Geltungsbereich des Bebauungsplanes, im Folgenden ‚Plangebiet‘ genannt, und dessen Umgebungsbereich eine Bestandsdarstellung zu Vorkommen von Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sowie von europäischen Vogelarten vorgenommen.

Dies erfolgt auf Grundlage einer Potenzialabschätzung sowie für Brutvögel ergänzend auf Grundlage von Erfassungen nach Standardmethode im Frühjahr und Sommer 2015. Die Brutvogelkartierung wird in einem gesonderten Kapitel im Fachbeitrag sowie in einer Karte im **Anhang** dargestellt.

Die Wirkungen des Vorhabens gemäß Bauleitplanung werden dargestellt. Anhand der Vorhabenswirkungen wird die mögliche Betroffenheit dieser Arten abgeleitet. Für potenziell betroffene Arten wird geprüft, inwieweit die artenschutzrechtlichen Vorschriften berührt werden und Verstöße vermieden werden können.

Im Fazit wird die Verträglichkeit der Planung mit den artenschutzrechtlichen Vorschriften bewertet.

2 Lage des Plangebietes, Schutzgebiete Natura 2000

Das Plangebiet liegt am westlichen Ortsrand des Flecken Horneburg, westlich der Bundesstraße 73.

Das Gebiet ist im Süden durch die Issendorfer Straße (L123) und im Südwesten durch die Kreisstraße K 44 begrenzt.

Östlich schließt an das Plangebiet der bestehende Siedlungsbereich von Horneburg an. Im Westen schließt Offenlandschaft an das Plangebiet an.

Die Lage und Abgrenzung des Plangebietes ist aus der Karte ‚Brutvogelkartierung‘ im **Anhang** ersichtlich.

In rund 800 m Abstand südlich des Plangebietes liegt das FFH-Gebiet 2522-301 "Auetal und Nebentäler" (Nr. Nds. 028). Das 660 Hektar große FFH-Gebiet „Auetal und Nebentäler“ wird in der Kurzcharakteristik der Gebietsdaten wie folgt beschrieben: „Naturnahe Bachtäler und ihre Randbereiche mit Erlen-Eschenwäldern, feuchtem und mesophilem Grünland, Quellsümpfen, Hochstaudenfluren, Buchen- und Eichen-Mischwäldern. Vorkommen von Fischotter, Bach- und Flussneunauge.“ Zur Schutzwürdigkeit des FFH-Gebietes wird darin genannt „Naturraumtypische Biotopkomplexe von Bachtälern mit Vorkommen mehrerer Lebensraumtypen und Arten gemäß Anhänge I und II, insbesondere Erlen-Eschenwälder, Bach- und Flussneunauge, Fischotter.“

Auswirkungen der Planung auf die Natura 2000-Gebiete oder dessen Erhaltungsziele sind nach überschlägiger Prüfung bereits aufgrund des Abstandes zwischen Vorhabengebiet und Schutzgebiet und der dazwischen liegenden Nutzung offensichtlich nicht zu erwarten. Eine vertiefende Verträglichkeitsprüfung ist daher nicht erforderlich.

3 Biotop- und Habitatausstattung

Das Plangebiet besteht im überwiegenden Flächenanteil aus intensiv genutzter Ackerfläche. Weitere große Flächenanteile bestehen aus artenarmem Intensivgrünland und Obstbauflächen, die eher im Süden und Osten des Plangebietes liegen. Die Feldwege im Plangebiet sind von Feldhecken aus heimischen Gehölzen gesäumt. Die Straßen am südlichen und südwestlichen Rand des Plangebietes sind von Hecken und Baumreihen gesäumt.

Das Untersuchungsgebiet (UG) für die Brutvogelkartierung (vgl. Kap 5.2.1 und Karte im Anhang) reicht im Süden, Westen und Nordwesten und bis etwa 200 m Abstand über das Plangebiet hinaus. Im Westen des UG befindet sich südwestlich der K 44 ein naturnahes Feldgehölz von weniger als 1 Hektar Flächengröße.

Das UG ist insgesamt als Feldflur mit gliedernden Gehölzbeständen zu charakterisieren.

4 Wirkungen des Vorhabens

In dem rund 23 ha Fläche umfassenden Plangebiet ist die Entwicklung eines Wohngebietes mit Anlage von Erschließungsstraßen sowie Errichtung von Gebäuden und Nebenanlagen in den Baugrundstücken geplant. Die äußere Straßenanbindung erfolgt an zwei Stellen über die vorhandenen Straßen Blumenthal im Osten sowie über eine Zufahrt an der K 44 im südwestlichen Bereich.

Das Wohngebiet soll von einem zentralen Grünzug durchzogen werden. Die vorhandenen Gehölze, wie insbesondere die Feldhecken, werden in den Grünzug einbezogen und als gliedernde Elemente integriert. An einzelnen Stellen werden sie durch neue Erschließungsstraßen unterbrochen.

Am südlichen Rand, südwestlich der K 44, ist aufgrund der Topographie eine Regenrückhaltung für das Gebiet vorgesehen. Das Rückhaltebecken ist direkt südöstlich des Feldgehölzes geplant.

Der Gehölzbestand soll also weitgehend erhalten werden, jedoch ist der Verlust einzelner Bäume und Heckenabschnitte im Zusammenhang mit der Herstellung der Straßenerschließung verbunden.

Bei Umsetzung der Planung können folgende bau-, anlage- und betriebsbedingte Wirkungen Beeinträchtigungen oder Störungen von Tieren geschützter Arten verursachen. Sie werden im Folgenden im Fachbeitrag näher betrachtet.

Baubedingte Auswirkungen:

- Störungen durch Lärm und Bewegungen bei Bauverkehr im Bereich des Plangebietes und des unmittelbaren Umfeldes,
- Mögliche Zerstörung von Nestern bodenbrütender Vögel durch Bautätigkeit auf Freiflächen im Bereich des Plangebietes,
- Mögliche Zerstörung von Nestern gehölzbrütender Vögel oder von Fortpflanzungs- und Ruhestätten anderer Arten bei Beseitigung von Gehölzen im Plangebiet.

Anlagebedingte Auswirkungen:

- Verlust des Lebensraumes Offenland durch Flächeninanspruchnahme (Versiegelung, Bebauung, Einzäunung der Wohngrundstücke etc.) im Bereich des Plangebietes und der direkten Umgebung,
- Verlust von Lebensraum beim Verlust von Gehölzbestand,
- Optische Wirkung bei Errichtung von Gebäuden und Anlagen im Plangebiet auf die Umgebung.

Betriebsbedingte Auswirkungen

- Indirekte Wirkungen durch Lärm, Bewegung und Lichtemissionen durch Fahrzeugverkehr und Wohnnutzung auf die Umgebung der Eingriffsflächen.

5 Relevanzprüfung

5.1 Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

5.1.1 Fledermäuse

Für Wochenstuben und Winterquartiere (Fortpflanzungs- und Ruhestätten) von Fledermäusen fehlen entsprechend geeignete Strukturen im Plangebiet. An Bäumen können Specht- und anderen Höhlen, Rissen oder Spalten in der Rinde etc. Fledermäusen als Wochenstuben oder Winterquartier dienen. Die Bäume im Plangebiet weisen augenscheinlich keine entsprechenden geeigneten Strukturen auf.

Es kann daher davon ausgegangen werden, dass sich im Plangebiet keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Fledermäusen befinden.

Das Feldgehölz südwestlich außerhalb des Plangebietes wurde nicht nach potenziell geeigneten Strukturen untersucht, so dass sich die Aussage nicht auf diesen Bereich bezieht. Vorkommen von Fledermäusen in dem Feldgehölz können daher nicht ausgeschlossen werden.

Bei Streckenflügen über mittlere Distanzen, etwa beim Flug von Quartieren in Jagdgebiete, nutzen Fledermäuse lineare Gehölzstrukturen (Hecken, Baumreihen, Waldränder) als Leitstruktur zur Orientierung. Im Plangebiet verlaufende Feldhecken und Baumreihen können daher grundsätzlich als Leitstruktur dienen. Zudem sind Flüge von Fledermäusen über längere Distanzen, etwa beim jährlichen Zug in die Winterquartiere bzw. Sommerlebensräume, über das Plangebiet prinzipiell möglich. Gelegentliche Flüge von Fledermäusen über das Plangebiet können daher vorkommen.

Hinweise auf eine besondere Bedeutung des Plangebietes für Fledermäuse, auch als essenzielle Verbindungslinie zwischen Quartieren und Jagdgebieten liegen nicht vor.

Es wird insgesamt nicht von einer besonderen Bedeutung des Plangebietes für Fledermäuse ausgegangen.

Der Verlust von einzelnen Bäumen der Baumreihen oder Abschnitten der Feldhecken wird sich auf Fledermäuse bei Strecken- oder Jagdflügen nicht wesentlich auswirken, da die potenzielle Leitstruktur insgesamt erhalten bleibt. Aufgrund der Wirkungen bei Umsetzung der Planung sind wesentliche Beeinträchtigungen überfliegender Fledermäuse insgesamt nicht anzunehmen.

5.1.2 Weitere Säugetiere

Vorkommen weiterer Säugetierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie (Haselmaus, Fischotter etc.) sind aufgrund mangelnder Verbreitung oder aufgrund fehlender Habitate auszuschließen.

5.1.3 Amphibien, Reptilien

Für folgende Amphibien- und Reptilienarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sind Vorkommen im Landkreis Stade bekannt (LANDKREIS STADE 2011): Reptilienarten Schlingnatter (*Coronella austriaca*), Zauneidechse (*Lacerta agilis*); Amphibienarten Kammolch (*Triturus cristatus*), Kleiner Wasserfrosch (*Rana lessonae*), Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), Kreuzkröte (*Bufo calamita*), Laubfrosch (*Hyla arborea*) und Moorfrosch (*Rana arvalis*). Diese Arten weisen hohe spezifische Ansprüche an geeignete Lebensräume auf.

Das Plangebiet und der direkte Umgebungsbereich bieten aufgrund der Lage und Habitatausstattung für die Amphibien- und die Reptilienarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie keinen geeigneten Lebensraum. Geeignete Habitate wie Laichgewässer, Feuchtbereiche, naturnahe Gehölzbestände, grabbare Offenstellen etc. mit entsprechendem Umfeld fehlen. Vorkommen dieser Arten sind daher auszuschließen.

5.1.4 Wirbellose

Die Käferarten Eremit und Heldbock nutzen alte Laubbäume bestimmter Arten, vorwiegend Eichen, mit Totholzanteilen und weiteren sehr speziellen Habitateigenschaften zur Larvenentwicklung und sind sehr standorttreu. Die beiden Arten sind nach verfügbaren Daten und Literatur im Naturraum Stader Geest, in dem das Plangebiet liegt, nicht verbreitet. Die Bäume im Plangebiet weisen keine Eigenschaften oder Spuren auf, die auf eine Besiedelung durch Eremit und Heldbock hindeuten würden. Vorkommen von Käferarten, die im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt sind, sind daher im Plangebiet nicht zu erwarten.

Vorkommen von Libellen, Heuschrecken, Schmetterlingen, Schnecken und anderen Wirbellosen der streng geschützten Arten sind aufgrund ihrer Verbreitung bzw. ihrer Habitatanforderungen im Plangebiet und der Umgebung auszuschließen.

5.1.5 Pflanzen

Die Farn- und Blütenpflanzenarten, die in Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt sind, besiedeln jeweils spezielle Standorte, die im Plangebiet fehlen. Auch aufgrund mangelnder Verbreitung sind Vorkommen dieser Pflanzenarten im Plangebiet auszuschließen.

5.2 Europäische Vogelarten

Europäische Vogelarten sind nach Definition der EU-Vogelschutzrichtlinie sämtliche wildlebende Vogelarten, die im europäischen Gebiet der EU-Mitgliedsstaaten heimisch sind.

Aufgrund der Biotop- und Habitatstruktur im Untersuchungsgebiet mit dem Charakter einer Feldflur mit gliedernden Gehölzbeständen ist von einem Lebensraumpotenzial für Brutvögel auszugehen. Bodenbrüter der Feldflur, Gehölzbrüter sowie im Gehölzbereich am Boden oder in Bodennähe brütende Vögel können vorkommen und sind bei Umsetzung der Planung potenziell betroffen. Die Bedeutung des Plangebietes als Lebensraum für Brutvögel kann jedoch auf Grundlage einer Potenzialabschätzung nicht abschließend eingeschätzt werden. Es wurde daher eine Brutvogelerfassung durchgeführt, die im folgenden Abschnitt dargestellt wird.

Für Rastvögel ist aufgrund der Lage und der Biotopstruktur nicht von einer besonderen Bedeutung auszugehen.

5.2.1 Brutvogelerfassung

5.2.1.1 Methodik

Für den Bereich des Plangebietes wurde im Frühjahr und Sommer 2015 eine Brutvogelerfassung durchgeführt.

Das Untersuchungsgebiet für die Brutvogelkartierung umfasst den Bereich des Bebauungsplangebietes zuzüglich Umgebungsbereich im Süden, Westen und Nordwesten und bis etwa 200 m Abstand und ist insgesamt 47 ha groß.

Das Untersuchungsgebiet zur Brutvogelerfassung und das Plangebiet sind in Abbildung 1 im Biotopbestand (Stand 2011) dargestellt.

Die Brutvogelerfassung wurde nach Standardmethodik der Revierkartierung durchgeführt (SÜDBECK ET AL. 2005). Die Erfassung erfolgte nach Sichtbeobachtung und dem Hören von Lautäußerungen.

Im Zeitraum April bis Juni 2015 wurden sechs Begehungen im Untersuchungsgebiet durchgeführt.

Die Termine und Zeiträume waren:

10.04.15: 6:00 bis 8:00; 23.04.15: 7:15 bis 9:00; 8.05.15: 7:20 bis 9:15;
20.05.15: 7:00 bis 8:45; 8.06.15: 8:00 bis 9:45; 28.06.15: 5:30 bis 8:00

Bei den Begehungen wurde jeweils das gesamte Untersuchungsgebiet (UG) flächendeckend begangen.

In der Erfassung wird unterschieden zwischen Brutvögeln, die ihren Brutplatz und Reviermittelpunkt im Untersuchungsgebiet haben, regelmäßigen Nahrungsgästen, die außerhalb des Gebietes brüten, sowie Durchzüglern, die auf dem Weg zwischen Nahrungsgebiet und Brutplatz das UG überfliegen oder auf dem Weg in ihre Brut- bzw. Überwinterungsgebiete im Untersuchungsgebiet nach Nahrung suchen. Als Brutvögel gelten die Arten, für die nach den von SÜDBECK ET AL. (2005) definierten Kriterien zumindest Brutverdacht besteht. Ein Brutnachweis wird durch Beobachtung futtertragender Altvögel, Anwesenheit von Jungvögeln und ähnlichen Hinweisen erbracht.

Der Bestand an Brutvögeln, die im Untersuchungsgebiet festgestellt wurden, wird in der Karte ‚Brutvogelkartierung‘ im **Anhang** dargestellt.

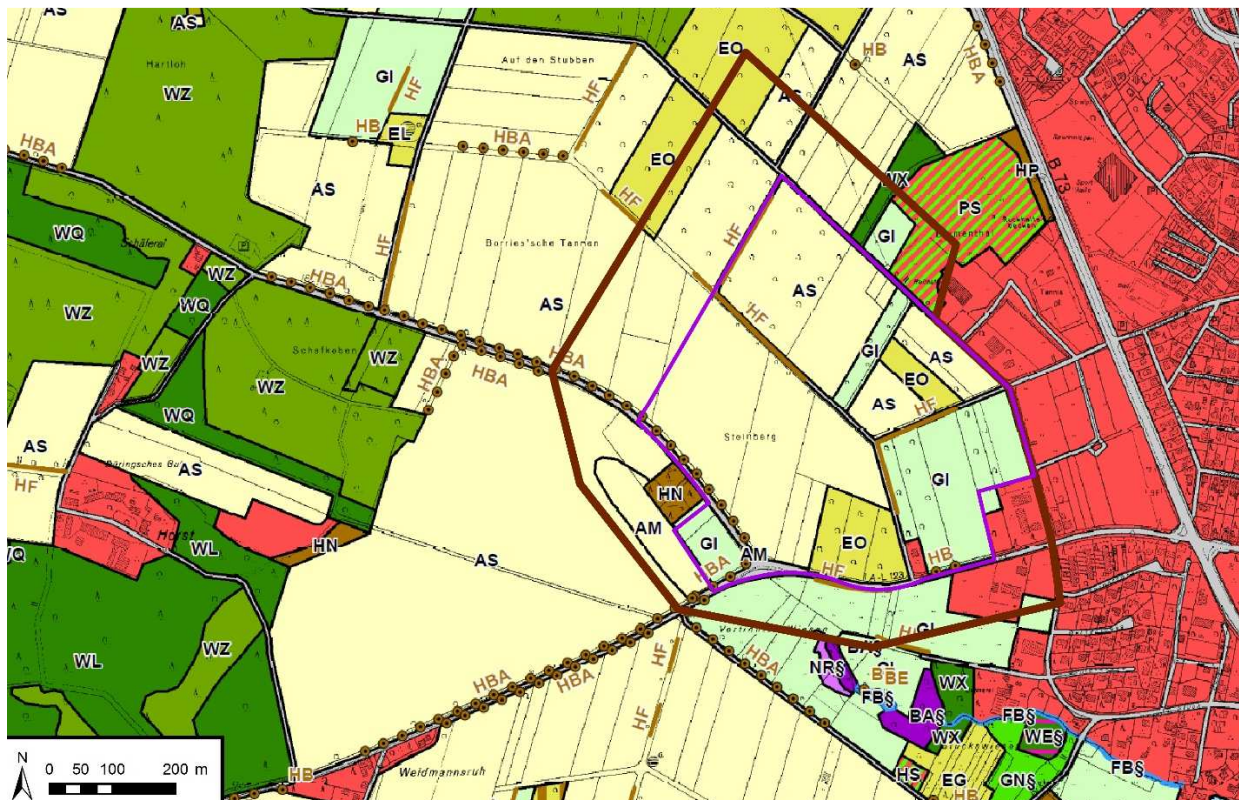


Abb.1: Biotopbestand im Untersuchungsgebiet

Eintragung Abgrenzung Untersuchungsgebiet (braune Linie), Plangebiet ‚Blumenthal‘ (dunkelvioletten Linie) wie Karte ‚Brutvogelkartierung‘)

Biotoptypen nach DRACHENFELS, O.V. (2011):

WX: Sonstiger Laubforst, BA§: Schmalblättriges Weidengebüsch der Auen und Ufer, HF: Sonstige Feldhecke, HN: Naturnahes Feldgehölz, HB: Einzelbaum/Baumbestand, HBA: Allee/Baumreihe, NR§: Landröhricht, GI: Artenarmes Intensivgrünland, AS: Sandacker, AM: Mooracker, EO: Obstplantage, PS: Sport-/Spiel-/Erholungsanlage, Rote Fläche: Siedlung, Ver-/Entsorgungsbereich, Baustelle.

§: geschützt nach §30 BNatSchG bzw. §24 NAGBNatSchG,

(§): bei besonderer Ausprägung geschützt nach §30 BNatSchG bzw. §24 NAGBNatSchG.

Quelle: LANDKREIS STADE, NATURSCHUTZAMT (2011): Realnutzungskartierung, Stand Dez. 2011

5.2.1.2 Ergebnisse

Die folgende Tabelle enthält zusammengefasst die Ergebnisse der Brutvogelerfassung.

Tabelle 1: Artenliste Brutvögel

Deutscher Artnamen	wiss. Name	Kürzel	RL Nds.	RL D	Schutz, Bedeutg.	Reviere UG	Bemerkungen
Amsel	<i>Turdus merula</i>	A			§	10	
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	Ba			§	2	
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	Hä	V	V	§	2	
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	B			§	9	
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	Dg			§	2	
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	Fl	3	3	§, bes. Bed.	1	Siehe folgender Text
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	Gp			§	1	
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	G			§	1	
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	Gf			§	4	
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	Hr			§	1	
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	H	V	V	§	12-16	An 4 Brutplätzen zu je 1 bis max. 9 BP
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	K			§	4	2 Bn
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	M	V	V	§	6	Bn
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	Mg			§	2	
Rauch- schwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	Rs	3	V	§ bes. Bed.	1	Siehe folgender Text
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	Rt			§	3	
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	Sd			§	2	
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	S	V		§	7-10	An 1 Brutplatz an Gebäudebestand mit 7-10 BP
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	Z			§	1	
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	Zi			§	2	

Zeichenerklärung:

- **RL Nds** = Angaben nach KRÜGER & OLTMANN (2007): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel
- **RL D** = Angaben nach SÜDBECK ET AL. (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands
- **Kategorien der Roten Listen:** **1** = Kategorie 1 („vom Erlöschen bedroht“); **2** = Kategorie 2 („stark gefährdet“); **3** = Kategorie 3 („gefährdet“), **V** = Vorwarnliste („noch ungefährdet“)
- **Schutz, Bedeutung:** **§** = besonders geschützte Arten gemäß § 7 (2) BNatSchG; **§§** = streng geschützte Arten gemäß § 7 (2) BNatSchG; **Anh. I** = Arten des Anhang I der Vogelschutz-Richtlinie (09/147/EG); **bes.Bed.** = Arten, die im Landkreis Stade als „besonders bedeutsame Brutvogelart“ geführt werden (LEITFADEN NATUR UND BAUEN DES LK STADE 2011)
- **Bemerkungen:** **BP** = Brutpaar; **Bn** = Brutnachweis, für alle weiteren angegebenen Reviere gilt Brutverdacht, nach Kriterien von SÜDBECK ET AL. (2005).
- **Durch Fettdruck hervorgehoben** sind die vorkommenden wertgebenden Brutvogelarten, die nach Roten Listen als mindestens gefährdet gelten (nicht Vorwarnliste), im Landkreis Stade als „besonders bedeutsame Brutvogelart“ geführt werden oder nach BNatSchG / EU-Recht (streng) geschützt sind.

- Weitere Bemerkungen zu wertgebenden Einzelarten:

Feldlerche

Feldlerchen brüteten im Erfassungszeitraum an einem Brutplatz am südwestlichen Rand des UG, westlich der K 44. Der Brutplatz liegt außerhalb des Plangebietes, jenseits des Feldgehölzes. Innerhalb des Plangebietes wurde kein Brutvorkommen der Feldlerche festgestellt.

Rauchschwalbe

An einem Gebäude am südöstlichen Rand des UG wurde ein Brutpaar Rauchschwalben festgestellt. Der außerhalb des Plangebietes liegende Standort entspricht dem typischen Nistort dieser Brutvogelart menschlicher Bauten.

- sonstige Beobachtungen:

In der folgenden Tabelle werden Beobachtungen von Durchzüglern und Nahrungsgästen der nach Roten Listen als mindestens gefährdet geltenden bzw. im Landkreis Stade als „besonders bedeutsame Brutvogelart“ geführten Arten im UG wiedergegeben.

Tabelle 2: Sonstige Beobachtungen (Zeichenerklärung siehe Tabelle 1)

Artnamen	wiss. Name	RL Nds.	RL D	Schutz, Bedeutg.	Datum der Beobachtung, Bemerkungen
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	3	-	§§, bes.Bed.	8.6., östlich auf Acker
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	-	-	bes. Bed.	28.6., Revierkampf mit Sturmmöwe im N und SW des UG, Paar fliegt von SW Ri Nord
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	-	§§, bes. Bed.	10.4., Nahrungssuche im N des UG
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	3	-	§, Anh. 1, bes. Bed.	20.6. Sitzt in Gehölzhecke mittig im Plangebiet
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	-	V	§, bes. Bed.	20.05., 1 Paar am südl. Rand des UG im Bereich Feuchtbiotop (pot. Brutgebiet)
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	V	-	§§, bes. Bed.	28.6., kreisend im O und im S, dann Flug Ri N
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	3	V	§, bes. Bed.	23.4. Mehrere Indiv. im N auf Acker

5.2.1.3 Bewertung

In dem 47 ha großen Untersuchungsgebiet (UG) wurden 21 brütende Vogelarten festgestellt. In Relation zur Größe und Habitatstruktur des UG liegt die Artenzahl im durchschnittlichen Bereich. Das Arteninventar entspricht dem für die Habitatstrukturen typischen Spektrum.

Die Ergebnisse der Brutvogelkartierung werden wie folgt bewertet.

In den Gehölzbeständen im Plangebiet wurden Brutplätze von 9 Arten Gehölzfreibrüter und Nischenbrüter festgestellt. Die gefundenen Arten, wie z.B. Kohlmeise, Buchfink, Bachstelze, Ringeltaube und Grünfink, sind in der Feldflur allgemein häufig vertreten und relativ wenig anspruchsvoll in der Habitatwahl. Von diesen Arten wird der Bluthänfling auf der Vorwarnliste der Roten Liste Niedersachsen (KRÜGER, T., B. OLTMANNS 2007) geführt („noch ungefährdet“). Alle weiteren vorkommenden Arten gelten als im Bestand ungefährdet.

Im Feldgehölz südwestlich sowie in dem kleinen Waldbestand nördlich des Plangebietes wurden weitere gehölzbrütende Brutvogelarten wie Mönchsgrasmücke, Dorngrasmücke und Zilpzalp gefunden, die ebenfalls weder als im Bestand gefährdet gelten, noch als im Landkreis Stade besonders bedeutsame Brutvogelarten geführt sind.

Die wertgebende bodenbrütende Art **Feldlerche** war im Plangebiet nicht vertreten. Sie wurde mit einem Brutplatz außerhalb des Plangebietes registriert, der in ca. 200 m Entfernung zum geplanten Wohngebiet jenseits der Kreisstraße 44 liegt. Im Plangebiet und auch in den Freiflächen des übrigen UG wurden keine weiteren Bodenbrüter, auch nicht der ungefährdeten Arten, festgestellt.

An Gebäuden am südöstlichen Rand des UG, außerhalb des Plangebietes, wurden die wertgebende Art **Rauchschwalbe** sowie weitere Gebäudebrüter wie die Mehlschwalbe und der Haussperling als Brutvögel gefunden. Die Gebäude sind von der Planung nicht betroffen.

Als Nahrungsgäste bzw. gelegentlichen Durchzügler wurden Grünspecht, Kolkrabe, Mäusebussard, Neuntöter, Schwarzeiher, Turmfalke und Wiesenpieper beobachtet. Diese Arten wurden an jeweils nur einem Beobachtungstag gesichtet. Sie brüten vermutlich im näheren oder weiteren Umfeld zum UG und waren im Gebiet auf Nahrungssuche oder auf sonstigem gelegentlichem Durchflug. Die dabei aufgesuchten Flächen weisen keine besondere Eignung als Nahrungsflächen auf. Es wird davon ausgegangen, dass die Vögel auch weitere Flächen mit entsprechender oder besserer Eignung außerhalb des UG als Nahrungsflächen nutzen.

6 Prüfung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände

Im Ergebnis der Relevanzprüfung im vorigen Abschnitt sind Brutvögel planungsrelevant und hinsichtlich der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG zu prüfen.

6.1 Europäische Vogelarten

6.1.1 Gefährdete bzw. besonders bedeutsame Arten

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Charakterisierung der Art und Vorkommen im Naturraum

Die Feldlerche besiedelt offene Kulturlandschaft, die eine gute Übersicht bildet. Landwirtschaftliche Nutzflächen sind daher potenzieller Lebensraum der Feldlerche. Feldlerchen sind Bodenbrüter. Sie halten beim Brüten Abstand zu Gehölzen und andere Vertikalstrukturen, zu Waldrändern und Siedlungen je nach Höhe und Ausprägung 60-120 m (KRÜGER, T. ET AL. 2014).

Die Intensivierung der Landwirtschaft schränkt die Eignung insbesondere von Ackerflächen als Lebensraum für Feldlerchen allgemein ein, so dass die Bestandsentwicklung dieser Art bereits seit Jahrzehnten abnehmende Tendenz hat. In Niedersachsen ist der Erhaltungszustand der Art (Brutvogel) als ungünstig zu bewerten (NLWKN (HRSg.) 2010, NLWKN (HRSg.) 2011). Die Brutbedingungen der Art sind im überwiegenden Anteil von der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung abhängig. Mit 140.000 Brutrevieren in Niedersachsen zählt die Feldlerche zu den häufigen Arten (KRÜGER, T. ET AL. 2014).

Im Untersuchungsgebiet (UG) zum Vorhaben wurde ein Brutvorkommen auf einer Ackerfläche am Rand des UG, ca. 200 m Entfernung zum geplanten Wohngebiet jenseits der Kreisstraße 44 festgestellt. Auf Grundlage der Erfassung liegen keine regelmäßig genutzten Brutplätze im Plangebiet vor. Gelegentliches Brüten von Feldlerchen im Plangebiet ist nicht wahrscheinlich, kann aber nicht sicher ausgeschlossen werden.

Betroffene Funktionen/ Schädigungen und Störungen

Das Brutvorkommen der Feldlerche liegt abseits des geplanten Wohngebietes. Es sind weder direkte noch indirekte Auswirkungen des Vorhabens zu erwarten, die die lokale Population von Feldlerchen erheblich beeinträchtigen könnten.

Da gelegentliches Brüten nicht ausgeschlossen werden kann, besteht aufgrund der Lebensweise als Bodenbrüter die Gefahr, dass bei Bauarbeiten zur Herstellung der Erschließungsstraßen, Gebäude und Anlagen während der Brut- und Aufzuchtzeit besetzte Nester durch Bautätigkeit zerstört, Vögel verletzt oder getötet bzw. deren Gelege zerstört werden.

Vermeidung

Zur Vermeidung des Verstoßes gegen das Zugriffsverbot Nr. 1 (Tötungs- und Verletzungsverbot) sind geeignete Vermeidungsmaßnahmen, hier eine Bauzeitenregelung, zu treffen (vgl. Kap. 7).

Beurteilung der Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG zu den Zugriffsverboten Nr. 2 und 3 treffen nicht zu. Der Verbotstatbestand zum Zugriffsverbot Nr. 1 trifft bei Beachtung der Vermeidungsmaßnahme nicht zu.

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)

Charakterisierung der Art und Vorkommen im Naturraum

Die Rauchschwalbe ist ein Kulturfolger und nistet in Viehstallungen und anderen Gebäuden. Die Art ist landesweit verbreitet und zählt mit 105.000 Brutrevieren zu den unter allen Brutvögeln mittelhäufigen Arten in Niedersachsen. Die Bestände weisen mittelfristig Schwankungen von geringer Amplitude auf (KRÜGER, T. ET AL. 2014). Eine Bewertung des Erhaltungszustands der Art (Brutvogel) in Niedersachsen ist nicht verfügbar.

Im Untersuchungsgebiet (UG) zum Vorhaben wurden Brutvorkommen außerhalb des Plangebietes an Gebäuden gefunden, die von der Planung nicht betroffen sind.

Betroffene Funktionen/ Schädigungen und Störungen

Eine Betroffenheit liegt für Rauchschwalben in keiner der Funktionen vor.

Vermeidung

Artspezifische Vermeidungsmaßnahmen sind nicht erforderlich.

Beurteilung der Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG zu den Zugriffsverboten Nr. 1 bis 3 treffen nicht zu.

6.1.2 Ungefährdete Arten

Für die Prüfung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände bei ungefährdeten Vogelarten erfolgt für die Brutgilden (z.B. Bodenbrüter) jeweils zusammengefasst.

Bodenbrüter

Charakterisierung und Vorkommen

Auf Grundlage der Erfassung liegen keine regelmäßig genutzten Brutplätze von Bodenbrütern der ungefährdeten Arten im UG vor. Gelegentliches Brüten von Bodenbrütern der ungefährdeten Arten im UG ist nicht wahrscheinlich, kann aber nicht sicher ausgeschlossen werden.

Betroffene Funktionen/ Schädigungen und Störungen

Es sind weder direkte noch indirekte Auswirkungen des Vorhabens zu erwarten, die die lokalen Populationen Bodenbrütern der ungefährdeten Arten erheblich beeinträchtigen könnten.

Da gelegentliches Brüten nicht ausgeschlossen werden kann, besteht aufgrund der Lebensweise als Bodenbrüter die Gefahr, dass bei Bauarbeiten zur Herstellung der Erschließungsstraßen, Gebäude und Anlagen während der Brut- und Aufzuchtzeit besetzte Nester durch Bautätigkeit zerstört, Vögel verletzt oder getötet bzw. deren Gelege zerstört werden.

Vermeidung

Zur Vermeidung des Verstoßes gegen das Zugriffsverbot Nr. 1 (Tötungs- und Verletzungsverbot) sind geeignete Vermeidungsmaßnahmen, hier eine Bauzeitenregelung, zu treffen (vgl. Kap. 7).

Beurteilung der Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG zu den Zugriffsverboten Nr. 2 und 3 treffen nicht zu. Der Verbotstatbestand zum Zugriffsverbot Nr. 1 trifft bei Beachtung der Vermeidungsmaßnahme nicht zu.

Gehölzbrüter

Charakterisierung und Vorkommen

Die Bruttypen der Vögel ungefährdeter Arten, die in Gehölzen frei, in Höhlen oder in Nischen bzw. im Gehölzbereich am Boden oder in Bodennähe brüten, werden zusammengefasst betrachtet, da sich für diese dieselbe Betroffenheit ergibt. Sie werden im Folgenden als Gehölzbrüter bezeichnet.

Brutvorkommen von Gehölzbrütern der ungefährdeten und im Landkreis Stade als nicht besonders bedeutsam geltenden Arten im UG wurden in den Feldhecken und Baumreihen im Plangebiet sowie in Feldgehölz und Waldbestand im Umfeld festgestellt. Die Arten gelten als gegenüber Lärm- und optischen Emissionen, wie sie von Wohnsiedlungen ausgehen können, nicht besonders empfindlich.

Betroffene Funktionen/ Schädigungen und Störungen

Bei Gehölzbeseitigungen und Baumfällungen während der Brut- und Aufzuchtzeit besteht die Gefahr, dass besetzte Nester zerstört, Vögel verletzt oder getötet bzw. deren Gelege zerstört werden.

Die erschließungsbedingte Inanspruchnahme und Beseitigung einzelner Bäume und Heckenabschnitte hat keine erheblichen Auswirkungen auf den Gehölzbestand als Vogellebensraum. Innerhalb der Baumreihen und Gehölzhecken bleibt der weit überwiegende Anteil erhalten, so dass Lebensraumfunktionen nicht betroffen sind.

Durch die Wohnnutzung sind Lärm- und optische Emissionen möglich, die im Umgebungsbereich bis etwa 100 m Abstand zu den neuen Wohngebieten wirken können. In der zu erwarteten Intensität sind diese Wirkungen aufgrund der relativ geringen Empfindlichkeit der Arten nicht als erhebliche Störung für die lokalen Populationen zu werten.

Ebenso sind durch das Vorhaben des Regenwasserrückhaltebeckens in der Nähe des Feldgehölzes keine bau-, betriebs- oder anlagebedingten Auswirkungen zu erwarten, die zu erheblichen Beeinträchtigungen der Brutvögel im Feldgehölz führen würden.

Die Errichtung von Gebäuden sowie Anlagen in den neuen Wohngebieten hat aufgrund der Höhenausdehnung eine Veränderung der Landschaftssilhouette der bisherigen Offenlandschaft zur Folge. In der für Wohngebiete üblichen Größenordnung wären allenfalls die im direkten Umgebungsbereich bis etwa 100 m Abstand vorkommenden Vögel von einer Veränderung der Landschaftssilhouette betroffen. Die hier vorkommenden Arten sind gegenüber diesen indirekten Wirkungen kaum empfindlich. Eine erhebliche Störung durch indirekte Wirkungen ist daher nicht zu erwarten.

Vermeidung

Zur Vermeidung des Verstoßes gegen das Zugriffsverbot Nr. 1 (Tötungs- und Verletzungsverbot) sind geeignete Vermeidungsmaßnahmen, hier die Beachtung der gemäß Bundesnaturschutzgesetz bestehenden Beschränkung der Fällzeit, zu treffen (vgl. Kap. 7).

Beurteilung der Verbotstatbestände

Der dauerhafte Verlust von Brutgebiet sowie Störungen von Tieren sind bezogen auf die ökologische Funktion des Brutgebietes (Fortpflanzungsstätte) im räumlichen Zusammenhang und den Erhaltungszustand der betroffenen lokalen Populationen von Gehölzbrütern zu werten.

Der Verlust von Revierraum von Gehölzbrütern in der zu erwartenden Größenordnung kann durch Ausweichen in benachbarte Flächen kompensiert werden, ohne dass dies zu einer wesentlichen Verschlechterung der Brutbedingungen der Gehölzbrüter der ungefährdeten Arten im Naturraum führt. So sind im weiteren Umgebungsbereich des Plangebietes in großem Umfang Laubgehölzhecken, Laubbaum- und Laubwaldbestände vorhanden, die geeignete Habitate für Gehölzbrüter aufweisen.

Es ist daher davon auszugehen, dass die betroffenen lokalen Populationen der ungefährdeten Gehölzbrüterarten nicht erheblich beeinträchtigt werden.

Die Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG zu den Zugriffsverboten Nr. 2 und 3 treffen nicht zu. Der Verbotstatbestand zum Zugriffsverbot Nr. 1 trifft bei Beachtung der Vermeidungsmaßnahme nicht zu.

7 Artenschutzrelevante Vermeidungsmaßnahmen

Zur Vermeidung von Verstößen gegen das Zugriffsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG (Tötungs- und Verletzungsverbot) werden folgende Maßnahmen empfohlen.

Artenschutzrechtliche Vermeidungsmaßnahme zum Bodenbrüterschutz:

Bauzeitenregelung/ Vergrämung

Die Baufeldräumung zur Herstellung der Erschließungsstraßen und Bauflächen erfolgt im Zeitraum zwischen 1. September und Ende Februar. Der Zeitraum liegt außerhalb der Brutzeit und der Aufzuchtzeit der Jungen der Feldlerche und anderer bodenbrütender Vogelarten.

Es wird davon ausgegangen, dass ab der Baufeldräumung die Baumaßnahmen zeitnah fortgesetzt werden und es damit zu regelmäßigen Störungen kommt, so dass sich Bodenbrüter nicht innerhalb der Bauflächen ansiedeln werden.

Alternativ können Bauarbeiten in den Baugebieten innerhalb des Zeitraumes Anfang März bis Ende August begonnen werden, wenn vorher bei Begehung durch einen Fachkundigen festgestellt wird, dass in den Baugebieten keine Brutgeschäfte von bodenbrütenden Vögeln stattfinden oder begonnen werden. Die Bauarbeiten müssen dann unmittelbar nach der Begehung beginnen. Ergänzend sollten in diesem Fall im gesamten Eingriffsgebiet gegebenenfalls Maßnahmen zur Vergrämung durchgeführt werden, um eine Ansiedlung bodenbrütender Vögel zu unterbinden. Geeignete Maßnahmen zur Vergrämung sind z.B. das Anbringen von Flatterband oder reflektierender Scheiben. Alternativ können die betreffenden Flächen ab Beginn der Brutzeit einmal täglich geschleppt bzw. geharkt werden, so dass eine Anlage von Nestern unterbleibt. Die Maßnahmen sind von Fachkundigen zu begleiten.

Gehölzbrüterschutz: Beschränkung der Fällzeit

Das Entfernen von Bäumen, Hecken und anderen Gehölzen ist gemäß § 39 (5) Nr. 2 BNatSchG in der Zeit vom 1. März bis 30. September verboten.

Mit dem Beachten dieser Beschränkung der Fällzeit wird dem Verbot der Tötung und Verletzung von Tieren ausreichend Rechnung getragen.

8 Fazit

Als planungsrelevante Artengruppe wurden die Brutvögel mittels Erfassungen näher untersucht. Darüber hinaus gehende Untersuchungen sind unter Berücksichtigung der vorhandenen Habitatstruktur nicht erforderlich, da eine Betroffenheit für weitere europäisch besonders oder streng geschützte Arten nicht erkennbar ist.

Bei der Umsetzung des Bebauungsplanes treffen die Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 und Nr. 3 BNatSchG (Störung von Tieren, Beschädigung Fortpflanzungs- und Ruhestätten) nicht zu.

Die Verbotstatbestände gemäß Nr. 1 (Tötungs- und Verletzungsverbot) betreffend bodenbrütende und gehölzbrütende Vögel können eintreten. Dies kann durch die Umsetzung geeigneter Vermeidungsmaßnahmen (Bauzeitenregelung, Beachten der Beschränkung der Fällzeit) vermieden werden. Die in Kap. 7 aufgeführten artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen sind umzusetzen.

Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (§ 44 Abs. 5 BNatSchG) werden nicht erforderlich.

Fachbeitrag Artenschutz

erstellt durch



Dipl.-Biologe Torsten Bartels

Torsten Bartels

Hamburg, November 2015

9 Literatur, Quellen, Rechtsgrundlagen

Literatur, Quellen

- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas.
- GARNIEL ET AL. (2007): Vögel und Verkehrslärm. Quantifizierung und Bewältigung entscheidungserheblicher Auswirkungen von Verkehrslärm auf die Avifauna, Schlussbericht Nov. 2007 – FuE-Vorhaben des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung, Bonn, Kiel, 273 S.
- KRÜGER, T., B. OLTMANNS (2007): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel – 7. Fassung, Stand 2007, in: Inform.d. Naturschutz Niedersachsen 27.Jg. Nr.3, S.131-175, Hannover
- KRÜGER, T., J. LUDWIG, S. PFÜTZKE & H. ZANG (2014): Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005 - 2008. - Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. Heft 48: 1-552+DVD, Hannover.
- LANDKREIS STADE (2011): Artenliste für die Vorprüfung Artenschutz, in: Leitfaden „Bauen/ Natur“ für den Außenbereich - Landkreis Stade, Naturschutzamt.
- LANDKREIS STADE (2014): Landschaftsrahmenplan Landkreis Stade, Neuaufstellung 2014, Stand Entwurf Mai 2014.
- NLWKN (HRSG.) (2010): Lebensansprüche, Verbreitung und Erhaltungsziele ausgewählter Arten in Niedersachsen – Teil 1: Brutvögel. In: Inform.d. Naturschutz Niedersachsen 30.Jg. Nr.2, S.85-160, Hannover
- NLWKN (HRSG.) (2011): Vollzugshinweise zum Schutz von Brutvogelarten in Niedersachsen. – Wertbestimmende Vogelarten in EU-Vogelschutzgebieten mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Feldlerche (*Alauda arvensis*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 7 S. unveröff.
- ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN UND HAMBURG E.V. (2014): Vogelwelt Schleswig-Holsteins, Band 7, Zweiter Brutvogelatlas. Wachholtz-Verlag
- PODLOUCKY, R., C. FISCHER (2013): Rote Listen und Gesamtartenlisten der Amphibien und Reptilien in Niedersachsen und Bremen, 4.Fassung, Stand Januar 2013. In: Inform.d. Naturschutz Niedersachsen Heft 4/2013, 33.Jg. Nr.4, S.121-168, Hannover
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- SÜDBECK, P., BAUER H.-G., BOSCHERT, M., BOYE, P. & W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands - 4. Fassung, 30.11.2007. Berichte zum Vogelschutz 44: S. 23-81.
- THEUNERT, R. (2008): Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützten Arten – Schutz Gefährdung, Lebensräume, Bestand, Verbreitung – Teil A: Wirbeltiere, Pflanzen und Pilze. In: Inform.d. Naturschutz Niedersachsen 28.Jg. Nr.3, S.69-141, Hannover (verwendet: Korrigierte Fassung 1. Januar 2010, in www.nlwkn.de)

Rechtsgrundlagen:

BNATSCHG - BUNDESNATURSCHUTZGESETZ

Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege vom 29. Juli 2009, BGBl. I S. 2542, in Kraft getreten am 1. März 2010, geändert am 21. Januar 2013, BGBl. I S. 95.
Zuletzt geändert durch Artikel 2 G. v. 06.06.2013 BGBl. I S. 1482.

FFH-RICHTLINIE - Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. EG Nr. L 206/7 vom 22.7.92), geändert durch Richtlinie 97/62/EG des Rates vom 27.10.1997 (ABl. EG Nr. L 305/42).

NAGBNATSCHG - Niedersächsisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz vom 19. Februar 2010 (GVBl Nr. 6 vom 26.02.2010 S. 104) Gl.-Nr.: 28100

VOGELSCHUTZRICHTLINIE - Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. EG Nr. L 20/7 vom 26.1.2010).